

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend abends.
Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark.
Durch die Post bezogen
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten
bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf.
für die Spaltzeile berechnet.
Tabellarischer Satz nach be-
sonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 115.

Sonntag, den 24. September 1905.

4. Jahrgang.

Montag, den 25. September 1905

Reibt das Gemeinbeamt wegen

Reinigung der Geschäftsräume

beschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. September 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächtliches.

Ottendorf-Okrilla, 25. September 1905.

Das frische Bistchen beim Herbstanfang, das in den Nächten die Temperatur ganz erheblich heruntergedrückt hat, darf wohl als der Strich unter die feuchtwarme Witterung bezeichnet werden, die sich aus dem Frühjahr bis tief in den Nachsommer hinein in den meisten deutschen Bezirken behauptet hat. Bering nur ist die Zahl der Regen- — namentlich in Süd- und Südwest-Deutschland war es der Fall —, wo auch 1905 eine mehrwöchentliche starke Trockenheit herrschte, der dann heftige August-Wetter, die großen Schäden anrichteten, ein Ziel setzten. Aber die Trockenheit, die jetzt für die Landwirtschaft nicht willkommen eingetreten ist, gestattet eine reiche Fütterung der letzten Erntearbeiten; Kartoffeln und andere Feldfrüchte, die noch in der Erde sind, können nun leichter geborgen werden. Die üppige Vegetation hatte auch Spätkartoffeln, die sonst erst im Oktober aus der Erde genommen werden konnten, vielfach vor der üblichen Zeit reifen lassen, und so liegen sie überall, wo es noch erforderlich ist, in den Händen.

Nur noch wenige Tage und man ver-
nimmt erneut von den dienstfrei gewordenen
Mannschaften die bekannten Reserve-
leber. Zwischen Erdmannsdorf und Zschopau
beendet vorgesehene gegen Mittag bereits die
Truppen des 19. (2. R. S.) Armeekorps in
Kampfenheit Sr. Majestät des Königs ihr dies-
jähriges Manöver. Die verschiedenen Truppen-
teile dieses Armeekorps wurden in den vor-
geplanten Nachmittags- und Abendsstunden mit
der Eisenbahn nach ihren Garnisonorten zurück-
geführt. Im ganzen waren hierzu zehn
Wanderzüge nötig, und zwar einer von Erd-
mannsdorf nach Meisa für Stäbe und das
29. Pionier-Bataillon, drei von Zschopau für
die Infanterie-Regimenter 139 und 179 nach
Wargen, Döbeln und Leisnig, drei von
Grimm-Kappel für die Infanterie-Regimenter
133 und 134 nach Zwickau und Blauen i. A.
und drei von Chemnitz-Hauptbahnhof für das
Generalkommando, verschiedene Stäbe und die
Infanterie-Regimenter 106 und 107 nach
Leipzig. Das Manöver des 12. (1. R. S.)
Armeekorps erreicht erst nächsten Sonnabend
sein Ende.

Den städtischen Eingangsabgaben auf
Wein, die beispielsweise der Stadt
Dresden 1 1/2 Millionen Mark pro Jahr ein-
bringen, will man, wie man den Leipz. N.
„Nachrichten“ schreibt, in den Kreisen der
Landgemeinden jetzt ernstlich zu Leibe gehen,
weil man der Ansicht ist, daß dieselben un-
gerechtere Weise und in der Hauptsache von den
Landbewohnern aus der Umgebung großer
Städte getragen werden. In der Dresdner
Umgebung ist eine dahingehende Bewegung zur-
ück im Gange und es wird angenommen, daß
sich die Gemeindevortreter demnächst mit
dieser Frage beschäftigen werden. In der
Hauptfrage dürfte es sich dabei um eine Bitte
an die Staatsregierung handeln, die Großstädte
zu veranlassen, angefaßt der herrschenden
Steuererhebung jene Eingangs-Abgaben gänzlich
aufzuheben oder doch wenigstens wesentlich zu
mindern. Viel Aussicht dafür besteht allerdings
nicht, denn die Bürgermeister großer Städte
haben unter Vorbehalt des Herrn Oberbürger-
meister Deutler-Dresden kürzlich in Mannheim
den Beschluß gefaßt, die Reichsregierung zu
bitten, den die Eingangs-Abgaben betreffenden

§ 13 des Zollgesetzes ganz aufzuheben oder
doch sein Inkrafttreten hinauszuschieben.

Postautomobile sind schon seit längerer
Zeit eingeführt und haben sich gut bewährt,
sodas die Reichspostverwaltung die Verwendung
zu erweitern beabsichtigt. Es handelt sich
Berliner Plätzen zufolge hauptsächlich da-
rum, dort, wo die Bahnhöfe in erheblicher
Entfernung vom Postorte liegen, die bestehende
Zahnpost geeigneten Falles durch Automobil-
Verbindungen zu ersetzen und diese auch für die
Personenbeförderung nutzbar zu machen. In
Oberbayern ist man hiermit bereits voran-
gegangen. Da die Preise mäßig sind, sind
die Wagen gemeist stark besetzt.

Nach der „Preuß. Schulz.“ plant die
preussische Staatsregierung abgefürzte Seminar-
kurse zur Ausbildung von Lehrern einzurichten,
die vornehmlich zur Besetzung von Stellen auf
dem platten Lande bestimmt sein sollen. Man
hofft dadurch den drohenden Mangel an Lehr-
kräften abzuwehren, und will, wenn sich der
Versuch bewährt, einige Landlehrer-Seminare
errichten.

Dresden. Auf dem Kreuzungspunkte der
Striesener und Schumannstraße wurde am
Mittwoch ein vierjähriger Knabe in dem
Augenblicke, als er vor einem Straßenbahn-
wagen über die Gleise laufen wollte, um-
gerissen. Lediglich dem Umfange, daß es dem
Wagenführer gelang, seinen Wagen schnell zum
Halten zu bringen, ist es zu danken, daß der
bereits unter dem Vorderstandspole liegende
Kleine vor einem größeren Schaden bewahrt
blieb.

Zu skandalösen Ausritten, die an die
Wiener Magistratsverhältnisse erinnern, kam
es am Donnerstag Abend in der Sitzung des
Stadtorordnetenkollegiums. Auf die starken
Angriffe in der „Dr. Bürgerzeit.“ hin, Ver-
gebung einer großen Kohlenlieferung an einen
Stadtorordneten betreffend, erklärte der Herr
Vorsteher Landtagsabgeordneter Dr. Stöckel,
daß er bereit sei, die Verhandlungen des
Beleuchtungs-Ausschusses und des Betriebsamtes
im Protokoll zu verlesen. Daraus ging her-
vor, daß bei der Vergütung der Kohlen-
lieferungen allerdings im Beleuchtungs-Ausschuß,
der sich aus Stadträten und Stadtorordneten
zusammensetzt eine Meinungsverschiedenheit
geltend gemacht habe, und zwar dahin, daß
Herr Stadtorordneter Alshelm (Ref.) entgegen
den Vorschlägen des Betriebsamtes eine Offerte
des Stadtorordneten Reizschmar (Germanen-
schaft) empfohlen habe. Es wurde aber auch
festgestellt, daß der Beleuchtungs-Ausschuß darum
der Firma Reizschmar und Mündel die
Kohlenlieferung für 89 000 Mk. (nicht für
100 000 Mk., wie behauptet worden war) zu-
gesprochen hatte, weil es das billigste und
vorteilhafteste Angebot gewesen war. In der
sich anschließenden Debatte kam es zu heftigen
Ausritten zwischen dem Vorsteher Dr. Stöckel
und dem wahrscheinlichen Urheber der ganzen
Angelegenheit, dem Stadtorordneten Haus-
besitzer Schumann. Dieser blieb bis zuletzt bei
seinen Behauptungen stehen, obwohl ihm das
Kollegium Pfüruse und andere persönliche Ab-
führten zuteil werden ließ. Die Situation
wurde immer zugespitzter und gereizter, sodas
schließlich der ref. Vizevorsteher Dr. Hädel er-
klärte, daß er jetzt bereue, seiner Zeit für den
jetzigen Herrn Stadtrat Baummeister Hartwig
eine Banke gebrochen zu haben, denn er habe
ganz genau als Stadtrat die frivolsten Angriffe
in der „Bürgerzeitung“ beurteilen und auch
verhindern können. Nach langer und erregter

Debatte frag der Vorsteher: „Ist nach alledem
dem Kollegium Genüge geleistet?“ Mit Aus-
nahme Schumanns erfolgte ein einmütiges „Ja“.
„Wünschen Sie weitere Erörterungen?“ „Nein“
Schumann „Ja!“ Was nun?
Kadebeul. Beim Schuttlabfahren ver-
unglückte Donnerstag nachmittag der bei einer
hiesigen Firma beschäftigte Kutscher Mogritz.
Das Pferd erschlug dem Kutscher das linke
Schienbein.

Eisenberg-Moritzburg. Hier findet am
3. Oktober Rogg- und Viehmarkt statt.
Weinböhsa. Ein gemeiner Baumfrevler
wurde hier verurteilt. In einer der letzten Nächte
sind dort an der Kaiserstraße, oberhalb der
Berliner Bahn, sieben Lindenbäume an-
geschnitten, sowie ein Stück der Krone beraubt
und ein Baumchen mitten Stammes völlig
weggeschnitten worden.

Großhain. In der vierten Nachmittags-
stunde des Donnerstages ereignete sich ein
bedauerlicher Unglücksfall, der leider einem
früher bereits vorgekommenen und an dieser
Stelle mit der entsprechenden warnenden
Bemerkung, sich nicht aufs Rad als blinder
Passagier zu stellen, veröffentlichten Falle wie
ein Ei dem anderen gleicht. Der Schullnabe
J. ließ sich vom Realkollegium W. dessen Zwei-
rad und gestattete seinem Kameraden, dem
Schullnaben Th., sich hinten draufzustellen,
während er radelte. Th. war darfuß, kam mit
der großen Leber des rechten Fußes ins Ketten-
rad und blühte dieselbe dabei zur Hälfte ein.
Erste Hilfe leistete der Großhainer Wasser-
werkmeister. Hoffentlich wird der Verunglückte
nicht dauernd durch sein Malheur geschädigt
bleiben.

Wittenberg. Einen schrecklichen Tod erlitt hier
das 7 Jahre alte Söhnchen des Gerberei-
besitzers Feltz Polke. Der Knabe war in
eine mit heißer Quebrachholzlösung angefüllte
Vertiefung gestürzt. Er erlitt furchtbare
Brandwunden, an deren Folgen er starb.

Zittau. Der Vergarbeiterstreik auf dem
Scholzeschen Braunkohlenwerke, der in der
vorigen Woche ausgebrochen war, ist beendet.
Am Sonnabend fand im Beisein eines
Zwickauer Vertreters des Vergarbeiterverbandes
eine Besprechung der Vergarbeiter statt, in der
auf Anraten des Delegierten der Beschluß ge-
faßt wurde, die Arbeit wieder aufzunehmen.
Den Anlaß der Arbeitsniederlegung bot die
Entlassung eines Anknappstovvertreters wegen
Beleidigung eines ihm vorgelegten Oberstleutnants
Der Entlassene ist nicht wieder eingestellt
worden.

Gröba. Am Sonnabend nachmittag fuhr
der mit ausländischem Getreide beladene, der
Beivattransport- u. Schiffergesellschaft zugehörige
Rahn des Steueramts Gröba gegenüber dem
Safeneingange bei Gröba auf seinen eigenen
Anker auf und erlitt dabei ein Leck, sodas das
Wasser in den Schiffsraum eindrang. Nur
durch schleunigen Abbleitern Ueberschaulen des
lofen Getreides in einen anderen Rahn) gelang
es, den Rahn über Wasser zu halten.

Leipzig. Hier war das Gerücht verbreitet
das sich an den Tod des Rennfahrers
Schmittler ein gerichtliches Verfahren an-
schließen werde; inessen haben nur die bei
jedem Unglücksfalle üblichen behördlichen Er-
örterungen darüber stattgefunden, ob ein Ver-
schulden anderer Personen den Unfall herbei-
führte. Aus der Freigabe des Leichnams
Schmittlers zur Beerdigung ist ersichtlich, daß
ein Verschulden nicht vorliegt. Uebrigens
findet am 1. Oktober wieder ein 100-Kilometer-
rennen mit Motorführung zwischen Kobl,
Continent und Guignard statt. Wer hat denn
eigentlich etwas davon, ob ein Stundenrekord
um einige Sekunden verbessert wird?

Zu den Differenzen in der Nikolai-
gemeinde wird den „L. N. N.“ berichtet, daß
ein neues, also noch ein zweites Verfahren
gegen Pastor Ebeling eingeleitet worden ist.
Es handelt sich hierbei um eine Stelle in der

zweiten (und bekanntlich konfiszirten) Druck-
schrift Ebeling, durch den sich der ehemalige
Kirchenvorstand der Nikolai-Gemeinde beleidigt
fühlt. Wahrscheinlich ist jene von Ebeling in
einer Eingabe an das Konsistorium auf-
gestellte Behauptung gemeint, daß der Kirchen-
vorstand dem Diakonus Ebeling wider besseres
Wissen unlaute Beweggründe beigegeben
habe. Auf Veranlassung des früheren Kirchen-
vorstandes hat nun die Kircheninspektion I als
vorgelegte Behörde des Kirchenvorstandes
Strafantrag gestellt, worauf das Verfahren im
öffentlichen Interesse eingeleitet worden ist.
Uebrigens dürfte dieses Verfahren noch nicht
das letzte in der unerquicklichen Angelegenheit
sein, da von Herrn Pastor Ebeling feigezeit
gegen einzelne Mitglieder des damaligen
Kirchenvorstandes Beleidigungsklagen anhängig
gemacht wurden, die noch nicht erledigt sind.

Ein rührendes Bild mütterlicher Liebe
wurde am Mittwoch Abend am Dresdner
Bahnhofe beobachtet. Ein altes Mütterlein
kam in der zwölften Stunde mit einem
Töpschen Essen an und frag, ob das Mütter-
lein schon aus dem Manöver angekommen sei.
Sie bringe ihrem Jüngsten, der bei den 107 ern
diene, noch etwas „Warmes“, denn er werde
insolge der „Schinderei“ im Manöver ganz
„abgerackert“ sein. Auf Befragen teilte die
Frau mit, daß sie tagsüber ihr Brot als
Wahrschraube verdiene, was nun aber anders
werde, denn ihr „Jüngster“ komme nun vom
Militär los und sei ein sehr guter Junge. Als
der alten Frau gesagt wurde, daß die Truppen
auf dem Bayerischen Bahnhofe ankämen, eilte
sie schleunigst fort, wobei man ihre sichtlich
Ermüdung bemerkte. Leider wird die Mütter-
liebe an jenem Abend ihren Lohn nicht ge-
funden haben, da die Leipziger Regimenter
bereits in der zehnten Stunde die Garnison
erreichten; hoffentlich aber dankt der Sohn
seiner Mutter für die treue Fürsorge ein
ganzes Leben lang.

Markranstädt. Ein hiesiger Kaufmann
bestellte bei einer Leipziger Firma ein Faß
Petroleum, erhielt aber irrtümlicherweise ein
Faß Ligroin und verkaufte auch die Flüssigkeit
die an Geruch dem Petroleum vollständig gleich
ist. Erst nach Umfah eines halben Fasses
fiel ihm die hellere Farbe auf und nach Unter-
suchung des spezifischen Gewichtes und einer
Probe an Fettgehalt stellte sich der Irrtum her-
aus. In einer Familie explodierten zwei
Lampen. Eine Hausfrau verbrannte sich nicht
unbedeutend beide Hände. In einem anderen
Falle wurde eine Explosion noch rechtzeitig
verhindert.

Frankenberg. Ein Einbruch in die
Feldbäckerei, die in der Nähe von Frankenberg
errichtet worden war, ist in der Nacht zum
Sonnabend versucht worden. Ein Langfinger
war der Meinung, daß die Anlage und die
Brotneidlagerräume in der Nacht ohne Be-
wahrung blieben. Deshalb erschien ihm diese
Zeit als die geeignetste zu einem vorher nicht
angemeldeten heimlichen Besuche. Er hatte sich
aber in seinen Voraussetzungen gründlich ver-
rechnet. Denn der nächtliche Gast füllte sich
unpflüchlich von kräftigen Fäulnis gepackt, die,
als der Bursche sich über den Zweck seines
Kommens nicht ausweisen konnte, ihm böse das
Leber gerbten. Dann wurde er mit ein paar
Fustritten davongesetzt, und der Fall war, ohne
das Gericht zu bemühen, in erster und letzter
Instanz erledigt.

Annaberg. In Neudorf waltet seit Anfang
dieses Jahres ein neuer berufsmäßiger Ge-
meindevorstand und Gemeindefassierer seines
Amtes. Der frühere Gemeindevorstand und
Kassierer weigert sich trotz mehrfacher Auf-
forderung, die Rechnungsablegung zu bewirken.
Die um Abhilfe gebetene Amtshauptmannschaft
erklärte, nicht in der Lage zu sein, Zwangs-
maßregeln anzuwenden. Daher beschloß die
letzte Gemeinderatsversammlung, gegen den
Säumigen klagbar zu werden.